

Antikriegstag

1. September 2012

Wir gedenken und mahnen!



11.00 Uhr in der Johanniskirche

**12.15 Uhr Mahnmal im Lutherpark
mit Andreas Meyer-Lauber –
Vorsitzender des DGB NRW**



**DGB Region Ruhr – Mark
Wittener Friedensforum**

Freundschaftsverein Tczew-Witten e. V.

attac Witten



Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

„Ab 5:45 Uhr wird zurückgeschossen...“ Mit dieser Lüge über eine angebliche Verteidigung Nazi-Deutschlands begann am 1. September vor 73 Jahren mit dem Überfall auf Polen der II. Weltkrieg. Wir wollen an diesem Tag an die Schrecken des Krieges erinnern - des damaligen wie auch der heutigen.

Wettrüsten

Meine Rüstung ist die defensive,
Deine Rüstung ist die offensive,
Ich muss rüsten, weil du rüstest,
Weil du rüstest, rüste ich ich,
Also rüsten wir,
Rüsten wir nur immer zu.

Bertha von Suttner (1843–1914)

in: »Die Waffen nieder!«

Seither hat es viele neue militärische Auseinandersetzungen gegeben: Korea, Vietnam, Irak, Iran, Kongo, Jugoslawien, Afghanistan ... Doch ist es dieser Krieg, der 1939 von Nazi-Deutschland begonnen wurde, der sich durch unser kollektives Bewusstsein zieht, der in der Mehrzahl der hier lebenden Familien seine Spuren hinterlassen hat. Und es ist der Krieg, der in seinen Ausmaßen und Folgen, in seiner ganzen Grausamkeit unübertroffen ist. Bis heute leiden Menschen in den überfallenen Ländern unter den körperlichen und psychischen Folgen jener grauenhaften Ereignisse. Dieses Leid mahnt uns:

Krieg darf niemals Mittel der Politik sein!

Aber dennoch wird die Bundeswehr zurzeit zur „Armee im Einsatz“ umstrukturiert, wie der Verteidigungsminister es nennt. Solche Einsätze nehmen zu. Der Krieg in Afghanistan droht über 2014 hinaus als

Dauereinsatz auch für deutsche Soldaten bestehen zu bleiben. Inzwischen mehren sich die Stimmen, die einen militärischen Eingriff in Syrien fordern. Aber Krieg ist kein Mittel, um Menschenrechte zu sichern und Konflikte dauerhaft zu lösen. Dies zeigt das Beispiel Afghanistan, dies zeigt der kurze und blutige Krieg in Libyen mit bis zu 50.000 Toten.

Der Kriegseinsatz deutscher Soldaten wird von der Bundesregierung als Normalität dargestellt, Kritik dagegen immer heftiger als unverantwortliche Haltung diskreditiert. Und doch sind nicht Humanität oder die Menschenrechte die Triebkraft hinter den militärischen Aktionen der westlichen Staaten. Es geht um strategische und mächtige wirtschaftliche Interessen.

Nicht allein die Kriegseinsätze sind eine scharf zu kritisierende Missachtung der Erfahrungen unserer Geschichte, sondern auch der deutsche Rüstungsexport. Er steht heute an dritter Stelle der Welt. Mit deutschen Waffen werden in zahlreichen Konflikten Menschen getötet, Soldaten aber auch Zivilisten. Der Export deutscher U-Boote nach Israel birgt die Gefahr in sich, dass diese U-Boote in dem bedrohlichen Konflikt zwischen Israel und Iran zum Einsatz kommen. Das darf nicht geschehen! Ein System gegenseitiger Sicherheit im Nahen Osten muss als Grundlage des friedlichen Zusammenlebens eingerichtet werden.

Der 1. September ist der richtige Tag, um es deutlich auszusprechen:

- Nein zum Krieg!
- Nein zu Rüstungsexporten!
- Ja zum vollständigen Abzug der Bundeswehr in Afghanistan!
- Ja zu zivilen Wegen der Lösung von Konflikten!

Wir wollen am 1. September gemeinsam der Opfer des II. Weltkrieges gedenken und die Schuld der Verantwortlichen benennen.

Antikriegstag-Veranstaltung

Samstag, den 1.9.2012 in Witten

11.00 Uhr Johanniskirche Witten

Friedensgebet

der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft „Offene Kirche“ unter Beteiligung der Jugend der Johanniskirchengemeinde und Pfarrer Bernd Neuser.

Musikalische Begleitung

durch die Band »One Day« aus Witten

Hoffnung gewinnt

Der iranischen Künstler **Omid Pouryousefi** singt Friedenslieder zusammen mit Jugendlichen des Projektes **X-VISION Ruhr**.

»Wie war das mit dem Krieg?«

Ein generationsübergreifendes Theaterprojekt wider das Vergessen mit Zeitzeugenberichten.

Unter Mitwirkung von Darstellerinnen der **Ruhrbühne Witten e.V.**

12.00 Uhr Gemeinsamer Gang zum Mahnmal im Lutherpark

»Verhandeln statt Schießen – Der historische Auftrag der deutschen Friedenspolitik«

Rede von Andreas Meyer-Lauber, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Nordrhein-Westfalen

Kranzniederlegung und Gedenken

Die Veranstalter des Antikriegstages am 1. September 2012 in Witten:

DGB Region Ruhr-Mark

Alleestraße 80
44793 Bochum
Tel.: 0234 / 687033
bochum@dgb.de
<http://ruhr-mark.dgb.de>



Wittener Friedensforum

c/o Joachim Schramm
Holzstraße 67
58453 Witten
joachimschramm@arcor.de

www.friedensforum.witten.org

Freundschaftsverein Tczew - Witten e.V.

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Witten und Tczew
c/o Peter Liedtke
Postfach 1824
58408 Witten

witten@tczew.de
www.tczew-witten.de



attac • Regionalgruppe Witten

Kontakt: Roland Pauls (02302 / 26527)
witten@attac.de
www.attac-netzwerk.de/witten

Mit Unterstützung von:



Wittener Internationale Liste

c/o Dr. Theodora Polichronidou
Marktstr. 1 • 58452 Witten • (0157/815 816 59)
www.wil-witten.de

V.i.S.d.P.: DGB Region Ruhr-Mark Alleestraße 80 44793 Bochum



Friedensgebet

Ev.-Luth. Johanniskirchengemeinde Witten

in der Johanniskirche

Am 1. September 2012 ab 11.00 Uhr

„Sind wir alle Kinder Gottes?“

Christliche, jüdische und muslimische Kinder in Israel und Palästina denken darüber nach. Wie wäre es, wenn ich du wäre? Würde ich dann auch deinen Hass teilen und deine Angst? Und sie merken, dass es zum Frieden keine Alternative gibt, und zum Gebet um den Frieden. Wir laden ein, Kerzen für den Frieden zu entzünden und in dieser Friedensandacht Stille und Besinnung zu erfahren.

»Wie war das mit dem Krieg?«

Ein generationsübergreifendes Theaterprojekt wider das Vergessen.

Großvater will nicht Krieg spielen, weil er ihn selbst erlebt hat, Großmutter schreit in der Nacht, weil sie vom Bombenangriff träumt, der mehr als 70 Jahre zurück liegt. In den Nachrichten wird wieder von getöteten deutschen Soldaten berichtet und es ist wichtig Fragen zu stellen:

„Wie hast du den Krieg erlebt, Opa, was soll ich heute für den Frieden tun, Oma?“

Das Stück von **Beate Albrecht** hat das Wittener Friedensforum mit seinen Partnern diesmal mit neuen Zeitzeugenberichten versehen. Russische Zwangsarbeiter, ein deutscher Soldat, ein polnischer Zwangsarbeiter, ein iranischer Kriegsbetroffener und ein Opfer deutscher Waffenexporte in Somalia berichten.

Unter Mitwirkung von Darstellerinnen der **Wittener Ruhrbühne e.V.**